

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielitz, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle: Rattowitz, ul. Mlynsta 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielitz. Bezugspreis: ohne Zustellung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntags-

beilage „Die Welt am Sonntag“ Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustrierter Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang.

Freitag, den 26. Juli 1929.

Nr. 198.

Der Ullitz-Prozeß.

(Fortsetzung des gestrigen Berichtes).

Nach einer dreiviertelstündigen Pause wurden verschiedene von den Zeugen überreichte Briefe verlesen, die an die Belastungszeugin Knebel von einem angeblichen Spitzel des Deutschen Geheimdienstes gerichtet sein sollen und Knebel nach Deutschland locken sollte. Der Vorsitzende teilt darauf mit, daß alle von der Verteidigung genannten Entlastungszeugen zugelassen wurden. Vom Staatsanwalt wurde dagegen kein Einspruch erhoben. Darauf wurde in die Mittagspause eingetreten und die Verhandlungen wurden auf vier Uhr vertagt.

Nach der Mittagspause.

Um 16.30 Uhr wird die Verhandlung fortgesetzt. Der Gerichtssaal ist völlig überfüllt und muß immer mehr Personen durch Verbleiben der neuen Zeugen im Saal aufnehmen. Die Temperaturverhältnisse werden immer unerträglicher. Zu Beginn der Nachmittagsverhandlung gibt Fräulein Wuzik Auskunft über die Gebühren, die in der Uebersetzungsabteilung erhoben wurden. Es wird dann ein Brief an Fräulein Wuzik verlesen, in dem ein gewisser Aug-Deutchen postlagernd von ihr bis zum 24. Juli 1929 Angaben über Veränderungen im polnischen Nachrichtendienst, Uebernahme polnischer Agenten mit deutscher Staatsangehörigkeit in Deutschland usw. verlangt werden. Ferner wird auch ein Zeugnis, das Fräulein Wuzik vom Volksbund erhalten hat, verlesen. Ullitz bemerkt zu dem ersten Brief, daß man unmöglich mit diesem Brief Fräulein Wuzik vom Prozesse weglocken wollte, da man ja dann einen anderen früheren Termin für die Auskunftsbeschaffung angelegt hätte und nicht den 24. Juli, da ja der Prozeß bereits am 23. Juli begonnen hatte.

Als erste Entlastungszeugin wird darauf die früher in der Bezirksvereinigung Rattowitz beschäftigte Büroangestellte Fräulein Neumann vernommen. Sie äußert sich dahin, daß sie irgendwelche Bescheinigungen wie die fotografierte, nie ausgestellt hat. Mit Fräulein Wuzik habe sie nichts zu tun gehabt. Versteampelt habe sie nur Sachen, die die Unterschrift des Leiters der Bezirksvereinigung Walden, oder des Leiters der Uebersetzungsabteilung Majowski, trugen. Dagegen habe sie nie Unterschriften von Ullitz versteampelt. Es erfolgt eine Gegenüberstellung mit Fräulein Wuzik, die behauptet, daß Ullitz mehrfach zu Fräulein Neumann ins Zimmer gekommen sei und ihr einen Auftrag gegeben habe, von ihm unterzeichnete Schriftstücke zu untersteampeln. Fräulein Neumann erklärt dagegen unter ihrem Eid, daß Ullitz niemals solche Versteampelungen von ihr verlangt habe.

Im weiteren Verlauf erklärt Fräulein Neumann, daß Ullitz keinen Zutritt zu dem Stempel der Bezirksvereinigung hatte. Sie betont weiter, daß sie nie Gedankenstriche am Ende eines Satzes gemacht habe. Der Vorsitzende sagt aber, sie könnte doch einmal gegen ihre Gewohnheit gehandelt haben. Die Zeugin beharrt aber bei ihrer eidlischen Aussage. Weiter erklärt Fräulein Neumann, daß sie Jahreszeiten immer voll ausgeschrieben habe, nie aber, wie in der Fotografie 903. Die Bezirksvereinigung habe zwei Schreibmaschinen besessen, jedoch nur mit deutscher Sprache und nicht mit polnischen Buchstaben. Fräulein Wuzik behauptet demgegenüber, daß Fräulein Neumann Sachen mit Gedankenstrichen beendet habe und behauptet auch das Vorhandensein einer Schreibmaschine in der Bezirksvereinigung mit polnischen Buchstaben. Fräulein Neumann verbleibt weiter bei ihren Aussagen.

Der Leiter der Bezirksvereinigung Rattowitz schildert die Organisation des Volksbundes. Die Bezirksvereinigung ist eine völlig selbständige Organisation und eine eigene juristische Person. Die Bezirksvereinigung habe keine Maschinen mit polnischen Buchstaben besessen. Er schildert dann das Dienstverhältnis zu Ullitz. Die Stempel der Bezirksvereinigung waren stets unter Verschluss und Ullitz nicht zugänglich. Ullitz selbst habe diese auch nie verlangt. Eine Bescheinigung wie auf der Photographie ist nie ausgestellt worden. Die photographische Bescheinigung kann auch nicht auf seiner

Schreibmaschine geschrieben sein. Er erkenne dies, wie er feststellt, an einer Zahl. Gedankenstriche am Satzenbe sind niemals gemacht worden. Die Monatsangabe ist stets in Worten und nicht wie auf der Photographie in Zahlen geschrieben worden. Uebrigens ist Bialucha wie in der Photographie steht aus Königshütte. Er würde daher zur Bezirksvereinigung Rattowitz nie gehören und konnte also auch nie eine Bescheinigung von dieser erhalten haben. Wegen der drückenden Hitze wird die Verhandlung auf kurze Zeit unterbrochen.

Um 18.35 Uhr wird die Vernehmung fortgesetzt. Es wurden die beiden deutschen Beamten vernommen, die den Fall Bialucha auf der deutschen Seite bearbeitet hatten. Als erster wurde Oberregierungsrat Graf Matuszka der feinerzeitige Sachbearbeiter des Falles Bialucha bei der Regierung Oppeln gehört. Er schilderte an der Hand der Originalakten den Vorgang. Da er erst am 1. April 1925 von Nachen nach Oppeln versetzt wurde, hätte er erst von dieser Zeit an den Fall Bialucha zu bearbeiten gehabt. Seine erste dienstliche Handlung war die Einsendung der Akten an die Polizeiverwaltung Reisse zur Stellungnahme, am 28. April 1925. Am 4. Mai 1925 erhielt er die Akten zurück mit der Mitteilung der Polizeiverwaltung Reisse, daß ein Einbürgerungsantrag von Bialucha bis dahin nicht gestellt war. Am 9. Mai 1925 erteilte er der Polizeiverwaltung Reisse die Verfügung, den weiteren Aufenthalt Bialucha in Deutschland zu verweigern. Am 27. Mai 1925 ging bei der Polizeiverwaltung Reisse ein Gesuch Bialuchas um Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung und Zurücknahme der Verweigerung ein.

In der Begründung wurde von Bialucha erwähnt, daß er deutsch gelernt sei. Mit Schreiben vom 9. Juni 1925 ist dieses Gesuch Bialuchas von der Polizeiverwaltung Reisse der Regierung in Oppeln weitergereicht worden. Die Regierung in Oppeln hat am 17. Juni die gesamten Vorgänge an Reisse zurückgeschickt. Am 13. Juli 1925 kamen die Akten erneut zur Regierung mit der Mitteilung der Polizeiverwaltung Reisse, daß außer der Volksbundsmitgliedskarte ein anderer Nachweis von Bialucha für seine deutsche Gesinnung nicht beigebracht wurde. Am 18. Juli 1925 wurden die Akten dem deutschen Generalkonsulat in Rattowitz zur Stellungnahme übersandt. Der Zeuge Graf Matuszka erklärt darauf, daß nie eine Bescheinigung anderer Art den Akten beigelegt hat. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie evtl. entfernt sein könnte, erklärte er, daß dies bei einer preussischen Behörde nicht möglich ist. Er betont erneut, daß eine derartige Bescheinigung nicht beigebracht wurde und auch nicht in den ganzen Geschäftsgang passen würde. Der einzige Beweis, den Bialucha für seine deutsche Gesinnung beigebracht habe, ist die Mitgliedskarte des Deutschen Volksbundes. Von Graf Matuszka wurden die Originalakten dem Gerichtshof vorgelegt und zur Verfügung gestellt.

Polizeiinspektor Menzel von der Reisser Polizeiverwaltung erklärt ebenfalls unter Eid, daß außer der Mitgliedskarte von Bialucha keine andere Bescheinigung für seine deutsche Gesinnung beigebracht worden ist. Von ihm ist auch keine solche Bescheinigung an die Regierung in Oppeln weitergereicht worden.

Nach diesen Aussagen der deutschen Beamten wird Herr Ronge, der Kassendirektor des deutschen Volksbundes vernommen, der jedoch nichts wesentliches zum eigentlichen Punkt der Anklage aussagen kann. Er betont lediglich, daß Ullitz sich in einem Rundschreiben gegen den Mißbrauch der Volksbundsmitgliedskarte als Legitimation bei Ueberschreiten der Grenze ausgesprochen habe.

Darauf wird die Volksbundangestellte Fräulein Wiedera vernommen, die bei der Zentrale unter Ullitz gearbeitet hat. Sie erklärt, daß sie nie am Ende eines Satzes Punkt — Strich gemacht habe, daß sie auch nie eine Bescheinigung, wie sie die Photographie zeige, geschrieben hat. Es entspinnt sich

darauf eine lange Debatte um den Punkt — Strich, die jedoch nichts wesentliches bringt.

Frau Gertrud Becker, die als Wohlfahrtschwester früher beim Volksbund tätig war und die von der Belastungszeugin Wuzik als Zeugin für die Wuzikausgabe von dem Vorhandensein einer polnischen Schreibmaschine in der Bezirksvereinigung des Volksbundes genannt wurde, kann sich an nichts derartiges erinnern und weiß auch sonst von nichts. Nachdem der von der Verteidigung gelandene Schriftsatzverständige Kwiecinski — Warschau im Einverständnis von Staatsanwaltschaft und Verteidigung entlassen wurde, legte der Vorsitzende erneut eine Verhandlungspause ein.

Gegen 20 Uhr beginnt die letzte Phase des arbeitsreichen 2. Verhandlungstages. Vom Staatsanwalt, dem Vorsitzenden und der Verteidigung wird nochmals der Oberregierungsrat Graf Matuszka von der Oppelner Regierung über verschiedene Einzelheiten befragt. Auf die Frage des Staatsanwaltes betont dieser erneut, daß die Akten wie er sie vorgelegt hat, vollständig sind. Ueber die Beweggründe befragt, warum die deutschen Behörden Bialucha nicht ausgewiesen haben, erklärt Graf Matuszka, daß eine allgemeine Anweisung besteht, Deutschen, die aus irgendwelchen politischen, wirtschaftlichen oder sonstigen Gründen nach Deutschland zurückkehren wünschten, entgegenzukommen und ihnen nach Möglichkeit den Aufenthalt zu genehmigen, da ja vom deutschen Reich bei Uebergang der Staatshoheit erklärt worden war, daß alle ehemaligen deutschen Staatspersonen in späterer Zeit in dieser Hinsicht entgegengekommen würde. Angeklagter Ullitz fragt, ob die deutschen Behörden aus der Mitgliedskarte des Volksbundes irgend etwas anderes entnehmen, als daß es sich um eine Person handelt, die sich zur deutschen Minderheit bekennt. Graf Matuszka erwidert: „Nein.“ Auf eine weitere Frage des Angeklagten Ullitz bestätigt Graf Matuszka, daß dem Schreiben der Polizeiverwaltung Reisse vom 9. Juni, dem bekanntlich nach der Anklageschrift die photographierte Bescheinigung beigelegen haben soll, noch nicht einmal die Mitgliedskarte des Volksbundes beigelegen hat, sondern daß diese Mitgliedskarte erst am 13. Juli von Reisse nach Oppeln weiter gereicht worden ist. Auf die Frage des Staatsanwaltes und des Vorsitzenden, wie die Akten ohne Anschriften des Generalkonsulates in den Besitz der Oppelner Regierung zurückgelangt sein können, erklärt Graf Matuszka, daß möglicherweise die Akten „kurzerhand“, d. h. persönlich ohne Anschriften zurückgereicht wurden. Nachdem die beiden Reichsdeutschen Zeugen Oberregierungsrat Graf Matuszka von der Regierung Oppeln und Polizeiinspektor Menzel von der Polizeiverwaltung Reisse für die weitere Verhandlung entlassen wurden, wird der Prozeß auf Donnerstag früh 8 Uhr vertagt. Bei dem langamen Fortschreiten der Verhandlungen ist noch nicht abzusehen, ob der Prozeß am Donnerstag beendet wird.

Dritter Verhandlungstag.

Rattowitz, 25. Juli. Am dritten Verhandlungstage im Ullitz-Prozeß wird die Vernehmung der Entlastungszeugen fortgesetzt. Frau Libera, die in der Zentrale des Volksbundes angestellt war, erklärt, daß Zentrale und Bezirksvereinigungen getrennte Organisationen sind. Bindestrüche und Gedankenstriche sind von ihr am Ende eines Satzes nie gemacht worden. Sie berichtet dann über die Annäherungsverjuche des Agenten Bielawski durch Vermittlung von Fräulein Wuzik. Bielawski fuhr längere Zeit mit der Zeugin, wie sie angibt, täglich mit der Straßenbahn von Königshütte nach Rattowitz.

Der nächste Zeuge, das Mitglied des Volksbundes Dr. Libera erklärt, daß junge Leute zu ihm gekommen seien, um Auskunft über die Militärpflicht einzuholen. Alle Auskunft Einholenden sind von ihm in dem Sinne belehrt worden, daß sie als polnische Staatsbürger, ihre Pflicht, im polnischen Heer zu dienen, erfüllen müßten. Schon von manchem der Militärpflichtigen ist er, wie er weiter berichtet, gefragt worden, ob man mit dem Mitgliedsausweis des Volksbundes nach Deutschland fahren könne. Dieses ist von ihm

stets verneint worden. Von dem verpachten Schriftstück, daß von Uliſ heimlich auf Inhalt, Stil und Orthographie geprüft worden ist, sei völlig unmöglich, daß Uliſ ein fehlerhaftes Schriftstück, wie das photographierte, hätte jemals unterzeichnen können. Von dem Leiter der Uebersetzungsabteilung Majowski sei er Ende 1925 darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Wuzik der Spitzeldienste verdächtig sei, da sie Umgang mit polnischen Offizieren und Agenten habe.

Darauf werden verschiedene Geschäftsführer der einzelnen Bezirksvereinigungen des Volksbundes vernommen. Der Geschäftsführer der Bezirksvereinigung Lublinſki, Moſler berichtet, man habe durch ein Rundschreiben verfügt, daß die Mitglieder darauf hinweisen, daß die Mitgliederkarten keine Gültigkeit als Reiseausweis nach Deutschland beſäßen und daß ein solcher Mißbrauch mit den Mitgliederkarten bestraft wird.

Der Leiter der Bezirksvereinigung Tarnowſki, Schmuſa beſtätigt das Gleiche und betont, daß von der Bezirksvereinigung Tarnowſki, die Ausführung dieser Verfügung von Uliſ streng beobachtet wurde. In ähnlichen Sinn äußerte sich auch der Geschäftsführer der Bezirksvereinigung Rybnik, Mateja.

Bis zum Mittag wird die Verhandlung mit der Verlesung von Schriftstücken ausgeführt, die bei dem Volksbund beschlagnahmt wurden. Der Angeklagte Uliſ gibt folgende Erklärung und beſtätigt dabei, daß der Mißbrauch der Volksbund Mitgliederkarten bei Reisen nach Deutschland erst dann eintrat, als ihnen die Deutschen die Reise unmöglich machten. Nach einer Auseinandersetzung zwischen Verteidiger und Vorſitzenden wird die Verhandlung auf halb fünf Uhr vertagt.

Um 4 e'nhalb Uhr nachmittags wurde die Verhandlung wieder aufgenommen.

Einvernommen wird der Professor der Lausanner Universität als Schriftführer.

Nachher werden noch die militärischen Sachverständigen einvernommen. Wenn nichts anderes seitens der Anklagebehörde oder der Verteidigung beantragt werden sollte, wird dann das Beweisverfahren geschlossen werden und die Plaidoyers beginnen. Es gilt fast als ausgeschlossen, daß der Prozeß heute beendet wird.

Lästiges Heizen der Öfen in den Sommermonaten,

erspart sich jede Hausfrau durch Verwendung von **elektr. Haushaltgeräten** wie:

Kaffeemaschinen	von Zl. 70.— bis Zl. 209.—
Teemaschinen	„ „ 66.— „ „ 195.—
Kochtöpfe	„ „ 31.— „ „ 43.—
Kochplatten	„ „ 25.— „ „ 280.—
Bügeleisen	„ „ 34.— „ „ 45.—
Tauchsieder	„ „ 18.—

424

Vorführungen über Wunsch im eigenen Heim oder im Verkaufsraum des

Elektrizitätswerkes Bielsko-Biala
Bielsko, ul. Batorego 13a.

Telefon 1278 u. 1696.

Geöffnet von 8—12, 2—6

Der Wiederhall der Erklärung Macdonalds.

London, 25. Juli. Der am Mittwoch von Ramsay Macdonald im Rahmen der allgemeinen Glottenabrüstungsbestrebungen angekündigte Beschluß der britischen Regierung auf Kürzung des englischen Glottenbauprogramms, wird von den Morgenblättern in größter Aufmachung verzeichnet. Einwände werden vorläufig gegen den Beschluß kaum erhoben. Nur in der Einschätzung der aktuellen Bedeutung der Erklärung des Ministerpräsidenten gehen die Meinungen insofern auseinander, als der größere Teil der Presse die Abrüstung an sich in der Vordergrund stellt. Die rechtskonservativen Organe legen das Gewicht darauf, daß es sich nur um eine Verlangsamung im Bautempo handle. Die Zweckmäßigkeit der britischen Dienste als politisches Mittel ist in weiteren Verhandlungen mit den vereinigten Staaten, wird jedoch durchaus anerkannt.

Die hierauf erfolgte Erklärung des amerikanischen Präsidenten Hoover in dieser Hinsicht, wird zweifellos auf englischer Seite sehr begrüßt werden. Die Einsprüche gegen den Beschluß werden vor allen Dingen von den Städten kommen. Entsprechende Hinweise hat die Regierung bereits erhalten. Doch sind ernstere Widerstände als von dieser Seite nach den vorsorglichen Maßnahmen der Regierung für die Ueberleitung der beschäftigungslos werdenden Arbeiter in anderer Weise kaum zu erwarten.

Der englische Innenminister über die Nichtzulassung Trozkis.

London, 25. Juli. Im Unterhaus wurde gestern nochmals die Frage der Nichtzulassung Trozkis nach England zur Sprache gebracht. Der Innenminister Clynnes erklärte, es handle sich nicht um eine Verletzung des Rechtes. Trozkis Persönlichkeit wäre unvermeidlich der Mittelpunkt der kommunistischen Agitation geworden, auch wenn Trozki selbst daß nicht wünschte. Hierdurch wäre die Regierung möglicherweise in eine schwierige Lage gekommen und hätte Mühe gehabt, ihren Schritt vor dem Lande zu rechtfertigen.

Die Wahl Polens in den Völkerbundrat.

Im laufenden Jahre erlischt das 3-jährige Mandat Polens als Mitglied des Völkerbundes. Infolge der Polen zuerkannten Wiederwahlmöglichkeit im Jahre 1926 wird Polen am 2. September d. J. bei der Sitzung des Völkerbundes

in Genf wieder seine Kandidatur anmelden. Die Wahl Polens in den Völkerbundrat gilt als gesichert. Die Betätigung mit dem Mandate geschieht durch einen Beschluß, dem die Völkerbundversammlung mit gewöhnlicher Mehrheit faßt.

Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Sowjetrußland.

Moskau, 25. Juli. Gestern wurde dem norwegischen Charge d'affaires Daniels die Antwort der Sowjetregierung auf die Note Daniels vom 17. ds., die die Bereitwilligkeit Englands zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Sowjetrußland enthielt, überreicht. Die Note nimmt die Erklärung der englischen Regierung über ihren guten Willen zur Aufnahme der Verhandlungen zur Kenntnis. Weiters bemerkt die Note, daß die Regierung von Sowjetrußland den Antrag im Interesse beider

Staaten und im Interesse des Friedens herzlichst begrüßt und drückt die Meinung aus, daß es notwendig sei, daß in kürzester Zeit es zu einem stabilen Vertrage über die wichtigsten Fragen komme. Die Sowjetregierung ist aber der Ansicht, daß ein derartiger Vertrag nur auf der Grundlage der Gleichstellung beider Kontrahenten zu erlangen sei.

Die Sowjetregierung hat ihren Botschafter in Frankreich Instruktionen erteilt, sich nach London zwecks Anbahnung der Verhandlungen zu begeben.

Der Tag in Polen.

Der Baubeginn des staatlichen Wasserwerkes in Maczki. Gesamtkosten 35 Millionen Zl. — 2000 Arbeiter beschäftigt.

Am Montag wurde in Anwesenheit der Behörden, der Presse und eingeladenen Gäste die feierliche Einweihung und der Baubeginn beim Bau der staatlichen Wasserwerke in Maczki vorgenommen, welche Schlesien und das Dombrowaer Industriegebiet mit Wasser versorgen werden.

Der Bau dieser Wasserwerke hat eine erstklassige Bedeutung für die Industrie und eines der wichtigsten Fragmente der allgemeinen staatlichen Investitionspläne. Dieses Investitionsprojekt entstand im Jahre 1921. Sein Schöpfer ist der Professor des Polytechnikums in Lemberg, Ingenieur Roszonski. Das Projekt hatte zunächst die Versorgung des Dombrowaer Industriegebietes vorgesehen. Erst in den späteren Jahren wurde das Projekt auch auf Oberschlesien ausgedehnt. Der Direktor der staatlichen Wasserwerke Ing. Nowakowski hat seinerzeit bei den Zentralbehörden Schritte unternommen, damit das Projekt auf dem Gebiet der Weichen Przemysla in Maczki in entsprechender Weise geändert werde und außer dem Dombrowaergebiet auch Oberschlesien mit Wasser versorgt werde. Im Auftrage des Ministeriums hat die Direktion des Wasserwerkes mit Hilfe des Schöpfers des Projektes Ing. Roszonski im Jahre 1926 einen Detailplan ausgearbeitet und seinerzeit 2 Millionen Zloty zum Anlauf von 10 Kilometer Wasserrohr erhalten. Im laufenden Jahre, wurde dank der Unterstützung des Ministers Moraczewski das Wasserbauprojekt in Maczki durch das Ministerium beſtätigt und das Projekt unverzüglich realisiert.

Die Arbeiten wurden folgenden Inlandsfirmen übergeben: „Fundament“, „Polbeton“, und Gornosl. Tow. Przemysl. „Kilof“. Uebrigens hat das staatliche Wasserwerk einige Arbeiten, wie den Straßenbau und die Kanalisierung, in eigener Regie übernommen.

Sämtliche Objekte des Wasserwerkes in Maczki werden auf einer Fläche von 40 Hektar untergebracht sein. Das Bauprojekt wird etappenweise realisiert werden. Im ersten Zeitraum und zwar im Jahre 1930 wird das Wasserwerk 10 000 Kubikmeter Wasser in 24 Stunden an Sosnowiec und die Umgebung abgeben. Die Kosten dieser Arbeiten werden 8 Millionen Zloty betragen. Die Arbeiten werden unter der Voraussetzung der erhaltenen Kredite, vervollständigt und werden gleichfalls etwa 8 Millionen Zloty betragen. Dagegen wird der Gesamtbau etappenweise bis zu einer Leistungsfähigkeit von 120 000 Kubikmeter in 24 Stunden mit einem Kostenaufwande von 35 Millionen Zloty ausgebaut werden. Der Bau des Wasserwerkes wird zur Verminderung der Arbeitslosigkeit beitragen; schon jetzt haben 500 Arbeitslose Beschäftigung gefunden. In Zukunft werden etwa 2000 Personen beschäftigt werden.

Zur Feierlichkeit war eine große Anzahl von Gästen erschienen. Den Weiheakt hat Pfarrer Stradomski vollzogen, welcher auch eine Ansprache hielt. Uebrigens haben der Direktor des staatlichen Wasserwerkes Ing. Nowakowski und Ing. Rorer im Namen der Baufirmen eine Ansprache gehalten.

Rückkehr des Ministerpräsidenten Dr. Switalski vom Urlaub.

Warschau, 25. Juli. Der in Biarritz zum Erholungsurlaub weilende Ministerpräsident Dr. Switalski wird in den ersten Tagen des August nach Warschau zurückkommen und die Amtsgeschäfte übernehmen.

Der zweite Tag des Chirurgenkongresses.

Am Dienstag haben die Teilnehmer an dem Chirurgenkongresse in den Vormittagsstunden einer Reihe von Warschauer Spitälern Besuche abgeſtattet.

Die Chirurgen waren in Gruppen geteilt und beſichtigten die chirurgische Klinik des „Kindes Jesus“, die chirurgi-

ſche Klinik „Zum Heiligen Geist“, wo sie bei einer durch Professor Radlinski durchgeführten Operation anwesend waren. Dann besuchten sie das Spital „na Czystem“, das Spital „Chrifti Verkörperung“ und das Militärspital „Marſhall Piłsudski“ bei der Nowowiejska, wo sie auch einer Operation bewohnten. Nach der Operation wurden den Gästen die bereits Operierten vorgeführt.

Um 11 Uhr versammelten sich die Teilnehmer wieder im Saale des Ministerratspräsidiums, wo sie verschiedene Referate über Magenoperationen anhörten. Während der Verhandlungen haben die Familienmitglieder der Teilnehmer das Schloß und die Altstadt beſichtigt. Um 2 Uhr wurden die wissenschaftlichen Beratungen fortgesetzt. Um 9 Uhr abends fand ein vom Stellvertreter des Ministerpräsidenten, dem Innenminister Skladkowski, in den Prunkſälen des Ministerratspräsidiums veranstalteter Bankett statt.

Wozu gedankenlose Nachahmung führt

Zu welchen phantastischen Auswüchsen die Modenachahmung führt, zeigt folgende Tatsache, die in einer Ortschaft in Oberschlesien sich ereignete. Fräulein J. G. hatte es sehr eilig am Abend ins Kino zu gehen, dabei hatte sie die Prozedur des Schminkens zu Hause vergessen.

Die Dunkelheit während der Aufführung im Kino ausnützend, entnahm sie ihrer Handtasche Schminktöpfe und begann Lippen und Augenbrauen zu schminken. Infolge der Dunkelheit verwechselte sie den roten Lippenstift mit dem schwarzen Stift für die Augenbrauen. Als während der Pause das Licht eingeschaltet wurde und ihre Gesichtszüge den Anwesenden zu sehen kamen, lachte — niemand, vielmehr erklärten sich die im Kino befindlichen Schönen diese Art Schminkung als eine Mode und jede bedauerte es, nicht selbst diese Mode in der Gemeinde zuerst eingeführt zu haben.

Als der Film weiterlief, entstand in der Dunkelheit große Bewegung und man hörte die Tüschchen öffnen und viele Hände sich bewegen. Nach Schluß der Vorstellung hatten fast alle weiblichen Besucher schwarze Lippen und rote Augenbrauen, zum Gaudium des auf der Straße vor dem Kino versammelten Publikums, welches die neuzeitlichen Negeleien auslachte. So endete eine gedankenlose Nachahmung einer angeblichen Modeneuheit unter allgemeinem Gelächter.

„ROTOGRAF“

Buch- u. Kunstdruckerei :: Eigene Buchbinderei
Telefon 1029 Bielsko Telefon 1029

Packen, die große Sorge!

Ein kleiner Wegweiser für Ferienreisende / Von Kurt Wolfram

Die einen haben es im Handgelenk, die anderen lernen's nie. Die letzteren sind in der Ueberzahl. Man muß zum Packen offenbar ebenso geboren sein wie zum Saxophonblasen. Aber während das Saxophonblasen nicht zu den unbedingten Notwendigkeiten des Daseins gehört, ist jeder Sterbliche heute oder morgen zum Packen ver-

mit dem Vogelbauer mit dem Luxus eines Maharadschas? Und denkt der andere nicht daran, während dreier Wochen seine Wäsche zu wechseln...? Durchaus nicht! Der eine kann nur eben packen, der andere nicht. Und daraus ergibt sich auch, daß gut gepackt schon halb gereist ist. Denn es ist annehmlicher, mit einem einzigen Gepäckstück zu fahren, denn mit fünfundzwanzig.

Ein guter Packer bringt in einem Koffer von gleicher Größe dreimal so viel unter wie ein schlechter Packer. Aber die technische Seite allein tut es noch nicht. „In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister!“ Es gilt nicht nur, viel im kleinen, sondern wenig im kleinsten Raum unterzubringen. Auch der bestverpackte Vogelbauer ist ein Uending!

Man lasse sich niemals von guten Freunden, die es wissen wollen, einreden, daß man auf Reisen alles brauchen könne. „Nimm' nur ruhig den Smoking (Cut, Bratenrock, nichtgewünschtes durchstreichen), mit, vielleicht kommst du irgendwohin — dann tut es dir leid, daß du ihn nicht hast!“ jagt Onkel Theobald...

Und nun bedenken Sie: In drei Wochen Ihres Ferienaufenthalts kann sich — vielleicht (!) — der Fall ereignen, daß Sie abends ein Lokal besuchen, dem Sie — vielleicht (!) — den Smoking anziehen könnten — obwohl es Ihr dunkler Anzug auch tut. Vergleichen Sie die Annehmlichkeit, die Sie — vielleicht (!) genießen, wenn Sie nun tatsächlich einen Smoking bei der Hand haben, mit dem Ärger, der sich daraus ergibt, daß Sie den Smoking einpacken, im Hotel aufhängen lassen und viel kostbaren Kofferraum dafür hergeben müssen. Stellen Sie die gleiche Rechnung an beim dritten Anzug, den Sie mitnehmen wollen, beim zweiten Mantel, beim dritten Paar Schuhe, beim zweiten Hut, überlegen Sie sich auch, ob es nicht besser ist, sich von drei Garnituren Wäsche jemals eine waschen zu lassen, als wenn Sie acht Garnituren mit sich herum-schleppen.

Überlegen Sie sich, ob Sie Ihr Koffergrammophon zum Vergnügen anderer mitnehmen wollen — denn darauf kommt es heraus, wenn Sie die wenigen Platten, die Sie mitnehmen können, nach drei Tagen satt haben. Überlegen Sie sich, ob Sie an Ort und Stelle nicht einen Stod für anderthalb Mark kaufen können und dafür das zehnmal so wertvolle Vergnügen haben wollen, ohne Stod zu reisen.

Überlegen Sie sich bei jedem Gegenstand dreimal, ob Sie ihn nicht doch lieber zu Hause lassen sollen.

Lassen Sie auf jeden Fall die Standuhr, das Konversationslexikon, die Wärmeflasche dort, wie sie gerade stehen. Unterlassen Sie die Behauptung, daß Sie sich von diesem oder jenem Gegenstand „nicht trennen können“. Nehmen Sie nichts mit, was Sie an Arbeit, an tägliche Sorgen erinnern könnte. Nichts, was Familienbeziehungen auch an der Ostsee erhärtet. Auch das gestückelte Kissen von Tante Emma nicht...!

Erholung heißt — Flucht aus dem Alltag. Lassen Sie den Alltag in jeder Form zu Hause!

Und wenn dann alles gesiebt, geordnet und das Nötigste für wirklich unumgänglich nötig befunden worden ist — dann halten Sie Heerschau über das Vorhandene und beginnen mit dem Packen.

Unterlassen Sie es gefälligst, dabei ein System zu erfinden, nachdem man die angeblich wichtigsten Dinge „gleich bei der Hand hat“. Sie sollen ja überhaupt nur wichtige Dinge mitnehmen und bei der Hand haben Sie nichts, weil im Koffer einen Tag nach der Ankunft ein völliges Tohuwabohu herrscht. Die Dinge erhalten ihren Platz nur nach Maßgabe des Gewichts und der Empfindlichkeit.

Zu unterst kommen die Schuhe. Wenn sie nicht gar zu wertvoll sind, dann läßt man die schweren Spanner daheim und ersetzt sie durch Strümpfe, die dann auch gleich ihren Platz haben. Neben die Schuhe kommt der Photoapparat, wenn er schon mit muß, und was an Ferienlektüre vorhanden ist. Ueber dieses Idyll breitet sich gnädig der Bade-

legt auf den Koffer kriechen, damit Sie ihn überhaupt schließen können, dann sieht der Inhalt auch nach einer Stunde so aus, als ob er irrtümlich unter die Hufe einer Rinderherde geraten wäre. Es ist auch zweckdienlich, mit Flüssigkeiten vorsichtig um-



„... er behauptet, sich von allen diesen Dingen nicht trennen zu können!“

zugehen, gleichgültig, ob es sich um Kölnischwasser oder Gledmittel handelt. Auch das beste Kölnischwasser verträgt sich nicht mit dem Leder ihrer Schuhe und ein Viertelliter Gledwasser kommt Ihrer Hose durchaus nicht zugute.

Sie müssen es auch vermeiden, sich von Tante Eulalia sechs verschiedene Tüten mit Gewürzen mitgeben zu lassen. Sechs Tüten mit Tomaten, sauren Gurken, Kirschen und Tortenschnitten gebärden sich auf der Reise viel umständlicher als ein solider Schrankkoffer und Sie wollten ja so bequem wie möglich reisen. Es ist also schon besser — Sie verstauen Ihren Reisevorrat in ein kleines Kofferchen und wählen ihn so, daß er manche Strapazen aushält. Die Menge bleibt freilich Ihrem eigenen Ermessen überlassen.

Und — besorgen Sie da alles bitte nicht in der letzten Minute. Es ist ein wunderschönes Gefühl, 20 Minuten vor Abgang des



Ein altes, „bewährtes“ Mittel der Pack-Künstler, das dem Kofferinhalt leider nicht zugute kommt.

mantel. Und nun kommt — ganz entgegen den sonst herrschenden Ansichten — die Wäsche. Wenn sie ordentlich hingelegt ist und nicht hin- und hergerutscht, kann ihr nichts passieren, sie braucht durchaus nicht oben zu liegen. Und über der Wäsche verstauen Sie ihren Kleinkram, Toiletensachen und so weiter, bedecken sie mit Handtüchern und legen zu oberst den empfindlichen Anzug oder wenn es sich um eine Dame handelt, die duftigen Sommerkleider, die am wenigsten Druck vertragen. Das Ganze bedeckt man wiederum mit einem Tuch, denn nicht alle Koffer sind staubdicht.

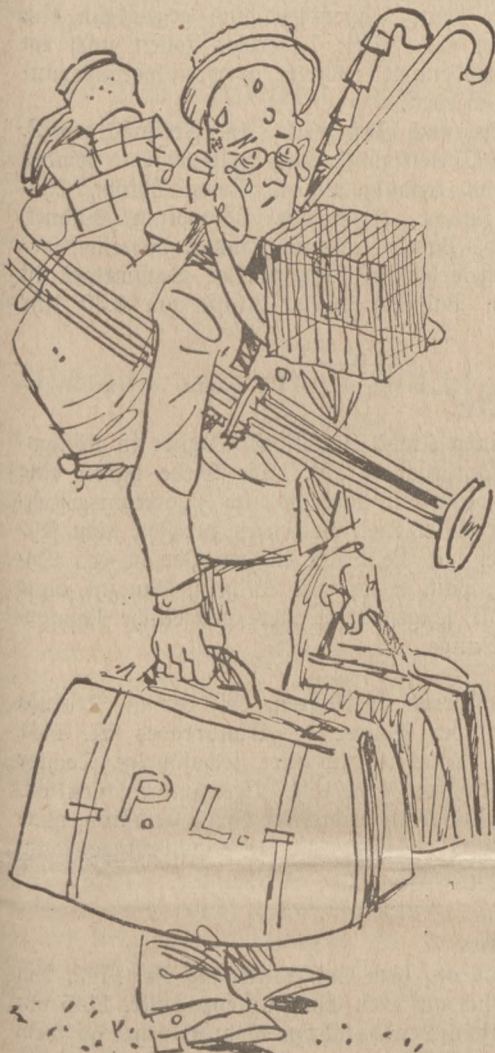
Hüten Sie sich aber, diese Arbeit auf die letzte Minute zu verschieben. Dann sind Sie nervös und Ihr Koffer verträgt nun einmal keine Nervosität. Er wird dann unter Ihren Händen zusehends kleiner. Er streift. Er nimmt mit Ach und Krach die Hälfte von dem auf, was er sonst gutwillig aufnehmen würde.

Viele Leute behaupten, sie müßten im letzten Augenblick packen, damit die Sachen „nicht so lange im Koffer liegen“. Merken Sie sich: „Sachen“, die mit aller Gemütsruhe sorgfältig verpackt wurden, liegen gut und gerne tagelang im Koffer. Aber wenn Sie in Hast und Eile packen und zuguter-



„Gut gepackt ist schon halb gereist.“ Es ist ein Vergnügen, 20 Minuten vor Abgang des Zuges fix und fertig zu sein.

Zuges vor seinem Abteil zu stehen mit dem ruhigen Gewissen eines Mannes, der seine Sache gemacht hat, und die Reisenden zu beobachten, die mit viel zu vielen schlecht gepackten Koffern viel zu spät, schwitzend und aufgeregert daherkommen — — —



Packen — ungenügend! Das ist der Mann, dem das Reisen kein Vergnügen ist.

urteilt. Mit der geringfügigen Ausnahme jener, bei denen es der Kammerdiener zu besorgen hat...

Unter den beklagenswerten Untalenten der Pack-Kunst sind wiederum die Männer in der Mehrzahl. Manch einer ist ein wunderbarer Organisator, der in zwei Minuten ein Großunternehmen aus der Erde stampft. Aber Packen — Packen kann er nicht. Die Frauen sind eher dazu prädestiniert. Sie sind von Natur aus sparsam und berechnend — das wirkt sich beim Packen aus.

Nehmen wir an, 100 Personen, die durchaus die gleichen Ansprüche ans Leben stellen, wählen Reiseziele, die einander



Etwas für Junggesellen: Ausschneiden und in den Koffer kleben!

Gleichwertig sind und sie haben alle die Absicht, drei Wochen lang zu bleiben. Man sollte meinen, daß sie also auch gleich viel Reisegepäck mit sich nehmen. Weit gefehlt! Der eine muß zwei Riesenkoffer aufgeben, der andere sieht wie ein wandernder Gaukler aus, schwemmt in jeder Hand eine große Tasche, hat drei Plaitrollen unter die Arme geklemmt, einen Behälter mit Schirmen und Stöcken, ein Stativ, mehrere Schachteln und Pakete, vielleicht auch noch einen Vogelbauer. Und es sind wiederum solche da, die sich mit einem flachen Koffer begnügen. Woher kommt das? Umgibt sich der Mann

Wojewodschaft Schlesien.

Bielitz.

Bermehrter Wasserzufluß. In den Tagen vom 26., 27., 28., 29. und 30. d. M., daß ist vom Freitag d. W. bis Dienstag n. W. einschließlich wird der Wasserzufluß zu folgenden Straßen und Plätzen in der Zeit von 8.30 Uhr vormittag bis 1 Uhr nachmittag nicht gesperrt sein:

Pl. Bolesława Chrobrego, ul. Cienzarowa, Dombrowskiego, Oluga, pl. Dunajewskiego, ul. Jagellońska, Kazimierza Wielkiego od ul. Cienzarowej do ul. Slowackiego, ul. Kilińskiego, ul. Kolejowej, Krasinskiego, 3-go Maja, Matejki, Mickiewicza, Nad Sowieżem, Piasztowska, Podwale, Rzeźnicza od ul. Slowackiego do konca ul. Sixta, ul. Slowackiego, Białowa, Bonsta, Bielona, Slowackiego, Grunwaldzkiej, ul. Partowej, do Strzelniczej, Hallera, na pl. Roscielnym, Łuski, Narutowicza, Niecałej, Duchowskiego, Pulaszkiego, Slonecznej, Starobielickiej, Strzelniczej od Piasztowskiej do konca, Urzędniczej, Wyżnianiejskiej i Jeromskiego.

Schadenfeuer. Am Dienstag, um 1 Uhr früh, entstand in der Scheune des Landwirtes Georg Pola in Międzyzrzecze Gorne 61 ein Brand, welcher die Scheune und einen Teil des nebenan liegenden Wohnhauses vernichtete. Der Schaden wird mit 10 000 Zloty beziffert und ist durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache ist zur Zeit unbekannt.

Grundgegenstände. Am Grundbüro der Polizeidirektion sind folgende Grundgegenstände deponiert: ein Portemonnaie, eine goldene Damenuhr, ein Damenschirm und ein Ehering. Die Gegenstände können vom Eigentümer während der Dienststunden abgeholt werden.

Biala.

Teilweise Wassersperre.

Der Bürgermeister der Stadt Biala teilt mit: Da der Wasserstand in den Sammelbecken mangels atmosphärischer Niederschläge mit jedem Tage geringer wird, wird das städt. Wasserwerk vom 24. d. M. an, in der Zeit von 7 Uhr abends bis 5 Uhr früh den Wasserzufluß bis zum Widerruf sperren. Obige Kundmachung wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß die Wasserentnahme nur für den notwendigen Bedarf zu erfolgen hat. Ueberdies wird noch bemerkt, daß im Falle einer Verschlechterung des Wasserstandes, der Wasserzufluß zu den Realitäten gänzlich gesperrt wird und das notwendige Wasser auf den Straßen zur Ausgabe gelangt.

Die Bemessung, Einhebung und Zahlungstermin einiger kommunaler Gebühren.

Der Magistrat Biala verlaubbart auf Grund des Artikels 46 vom 11. August 1923 über die provisorische Regelung der kommunalen Finanzen (Dz. U. R. P. Nr. 94, Pos. 747) im Wortlaute der Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. März 1928 (Dz. U. R. P. Nr. 36 Pos. 335), daß im Budgetjahre 1929-30 in der Gemeinde Biala folgende selbständige Gemeindesteuern und Abgaben erhoben werden:

1. Kommunale Abgabe von Lastenautos für Benützung und Abnützung der Straßen und städtischen Wege in der Höhe von 240 Zloty jährlich, zahlbar einmal im Jahre nach der Auflegung der Liste der Steuerpflichtigen im Magistrat.

Der Beschluß wurde durch Erlaß der Wojewodschaft vom 24. 4. 1929 L. Sam. 1664 (3) 1928 bestätigt.

2. Gemeindesteuer vom Besitze von Luxusgegenständen: 1. von einem Personauto: a) bei einer Kraft von 4 P. S. 60 Zl., b) bei einer Kraft von über 4 P. S. bis 12 P. S. 120 Zl., c) bei einer Kraft von über 12 P. S. bis 24 P. S. 240 Zl., d) bei einer Kraft von über 24 P. S. 320 Zl., 2. von einem Motorrad 30 Zl., 3. von einem Fahrrad 5 Zloty.

Diese Steuer ist einmalig für das ganze Jahr, nach Auflegung der Liste der Steuerpflichtigen im Lokale des Magistrates, zu bezahlen.

Der Beschluß wurde mit Erlaß der Wojewodschaft vom 28. 3. 1928 L. Sam. 1661 (2) 1928 bestätigt.

3. Städtische Steuer von Schildern, Plakaten und Annoncen in der Höhe:

a) von Schildern im Ausmaße von 0,5 Quadratmeter 5 Zl., von Schildern im Ausmaße über 0,5 Quadratmeter bis 1 Quadratmeter 10 Zl., von Schildern im Ausmaße von 1 bis 2 Quadratmeter 25 Zl., von Schildern im Ausmaße von über 2 Quadratmeter 40 Zl., b) Reklameschirme und Laternen 20 Zl., c) Verlautbarungen in Zeitungen 10 Prozent des Preises der Verlautbarung, d) Plakaten 15 Prozent des Preises derselben, e) Lichtreklamen in Kinos etc. 20 Prozent des Preises.

Die Steuer sub a und b ist binnen 14 Tagen vom Tage der Verlautbarung über das Ausmaß und der Auflegung der Liste der Steuerpflichtigen, die Steuer ad c), d) und e) am 1. und 15. jeden Monats durch den Inkassanten des betreffenden Unternehmens gegen eine Entlohnung von 5 Prozent von der eingehobenen Steuer.

Der Beschluß wurde mit Erlaß der Wojewodschaft vom 31. 3. 1926 Dam. 3473 (3) 1926 bestätigt.

4. Steuer von öffentlichen Unterhaltungen, Zerstreuungen und Schaustellungen in der Höhe:

a) 25 Prozent des Preises der Eintrittskarten für Marionette-, Zirkus-, Variete-, Kabarett- und Ringkämpfervorstellungen, b) 25 Prozent des Preises der Eintrittskarten für Kinovorstellungen, c) 10 Prozent des Preises der Eintrittskarten für Veranstaltungen von Sport- und Turnvereinen, deren allgemeine Nützlichkeit der Magistrat anerkennt, und von Theatervorstellung und Vorstellungen von hohem künstlerischen, kulturellen und wissenschaftlichem Werte, d)

20 Prozent vom Preise der Eintrittskarten zu allen anderen Unterhaltungen und Schaustellungen.

Diese Steuer wird vom Preise der Karten brutto berechnet: e) von allen Arten von Konzerten, Schaustellungen und Unterhaltungen, die Kaffeehäuser, Restaurationen und andere Unternehmen ohne besonderen Eintrittspreis veranstalten, wird diese Steuer pauschal mit Berücksichtigung der obigen Sätze sub a und b und der Frequenz der Gäste berechnet werden u. zw. in der Höhe von 50 Zl. für jeden Tag, beziehungsweise Abend des Konzertes, Unterhaltung oder der Schaustellung.

Der Beschluß des Gemeinderates wurde mit Erlaß der Wojewodschaft vom 10. Juni 1929 L. Sam. 152-fin. bestätigt.

5. Städtische Steuer von Hunden: für jeden Hund, der der Besteuerung unterliegt, 20 Zl. Diese Steuer ist einmalig für das ganze Jahr zahlbar.

6. Kanalisierungsgebühren: die Benützung des städtischen Kanalnetzes in der Höhe für das Budgetjahr 1929-30 1 Prozent des Jahreszinses für die Vermietung von Zweizimmerwohnungen (zwei Zimmer und Küche); 2 Prozent des Jahreszinses für Vermietung von 3 Zimmerwohnungen, 3 Prozent des Jahreszinses für Vermietungen von 4 Zimmerwohnungen, 4 Prozent des Jahreszinses für Vermietungen von 5 Zimmerwohnungen, 5 Prozent des Jahreszinses für Vermietungen von über 5 Zimmerwohnungen.

Die Dienstbotenzimmer werden nicht eingerechnet.

Mieter in Häusern, die dem Gesetze über Mieterbeschütz nicht unterliegen, zahlen die Hälfte obiger Gebühren.

2 Prozent des Jahreszinses für Vermietung von Handelslokalen der 1. und 2. Industriekategorie (Gewerbepatente) und 1. bis 4. Handelskategorie. 1 Prozent des Jahreszinses für Handelslokale aller anderen Kategorien.

Handelslokale Vermietende in Objekten, die dem Mieterbeschütz nicht unterliegen, zahlen die Hälfte dieser Gebühren.

Diese Gebühr ist binnen 14 Tagen vom Tage der öffentlichen Verlautbarung durch den Magistrat der Auflegung der Liste der Steuerpflichtigen zu bezahlen.

Das Statut wurde durch die Wojewodschaft mit Erlaß vom 21. 3. 1928 L. Sam. 1670 (1) 1923 bestätigt.

7. Wassergebühren: a) für Hauszwecke zu 35 Gr. für 1 Kubikmeter, b) für wohltätige Zwecke 3 Gr. für den Kubikmeter, c) für industrielle Zwecke 35 Gr. für den Kubikmeter.

Die Gebühr ist vierteljährig im Nachhinein nach Zustellung des Zahlungsauftrages zu bezahlen.

Das Statut wurde mit Erlaß der Wojewodschaft vom 21. 3. 1928 L. Sam. 1671 1928 bestätigt.

8. Städtische Steuer von unbebauten Plätzen in der Höhe von einhalb Prozent des Betrages, der die Grundlage der Bemessung der Staatssteuer bildet. Die Steuer ist nach Zustellung des Zahlungsauftrages in zwei gleichen Raten am 15. August und 15. November 1929 zahlbar.

Der Beschluß des Gemeinderates wurde mit Erlaß der Wojewodschaft vom 10. Juni 1929, L. Sam. 143-Fin. 1929 bestätigt.

9. Städtische Steuer vom Jagdrecht in der Höhe von 10 Gr. vom ha., zahlbar nach Zustellung des Zahlungsauftrages in zwei Raten am 15. August und 15. November 1929. Der Beschluß des Gemeinderates wurde mit Erlaß der Wojewodschaft vom 10. Juni 1929 L. Sam. 145 Fin. bestätigt.

10. Städtische Steuer für Reinigen des Fahrweges in Form eines Zuschlages zur staatlichen Immobiliensteuer und Steuer von unbebauten Plätzen, diese Steuer ist zahlbar nach Bestätigung durch die Aufsichtsbehörde und nach Auflegung der Liste der Steuerpflichtigen im Magistrat.

Diese Steuer beträgt im Budgetjahre 1929-30: a) 50 Prozent der Steuer von Immobilien (Plätzen) in Straßen, die 30 und 8 mal im Monate gefegt werden, b) 15 Prozent von Immobilien (Plätzen) in Straßen die 4 mal und einmal im Monate gefegt werden.

Die Steuer wird für das ganze Jahr auf einmal bemessen.

Selbstmordversuch. Am Donnerstag um 6 Uhr früh hat die 28 Jahre alte Prostituierte Marie Golla, wohnhaft in Lipinit, in selbstmörderischer Absicht Lysol, vor dem Polizeikommissariat zu sich genommen. Die Rettungsabteilung hat die Selbstmordtätin in das Bialaer Spital überführt.

Vom Auto überfahren. Am Mittwoch um 6.30 Uhr abends wurde auf der Chaussee in Rozy der 19-jährige Arbeiter Stancet von einem Personauto überfahren, als dasselbe ein Fuhrwerk überholen wollte. Er erlitt einen Unterarmbruch sowie Verletzungen an der Schulter und beiden Händen. Die Besitzer des Autos, die Brüder Stanislaus und Johann Kleriewski aus Polawa haben den Verletzten in das Bialaer Spital eingeliefert.

Bismarkhütte.

Straßensperre. Der Termin der Straßensperre der ul. Krakowska und zwar von der Kreisgrenze bis zur ul. Krol. Guca in Bismarkhütte für den gesamten Wagenverkehr wird bis auf Widerruf verlängert. Die Umfahrt nach Rattowitz erfolgt über die ul. Szpitalna, Hutnicza, Lesna und Kolejowa.

Wem gehört der Hund? Im Kreisamt in Bismarkhütte befindet sich ein zugelaufener Schäferhund. Der Hund kann während den Dienststunden vom Eigentümer im obigen Amt abgeholt werden.

Rattowitz

Senkung des Brotpreises.

Mit dem 24. Juli ist der Brotpreis in Rattowitz von 50 auf 48 Groschen gesenkt worden.

Beim Baden ertrunken. In einem Teich in der Nähe der Richtergrube in Siemianowiz ist der 10-jährige Gerhard Wiechaczek beim Baden ertrunken. Die Leiche konnte bis zur Zeit nicht gefunden werden.

Ein scharfes Pferdegepöhl. Am Montag um 2.35 Uhr nachmittag ist aus unbekannter Ursache das Pferdegepöhl des Paul Warchola aus Domb durchgegangen. Das durchgehende Pferdegepöhl hat neben dem Marktplatz in Jalenze den Händler Spyra und in Domb dem Franz Madaj leichtere Verletzungen beigebracht. Darauf ist es gelungen, die durchgehenden Pferde aufzuhalten.

Der Schmuggel blüht weiter. Funktionäre der schlesischen Grenzwaage haben bei dem Beamten des deutschen Volksbundes Georg Bednorz in Rattowitz eine Wohnungsbuchführung vorgenommen, wobei ein Kronleuchter und zwei Kerzenhalter im Werte von 1000 deutsche Mark beschlagnahmt wurden. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Der Direktor des Telegraphenamtes in Rattowitz vom Amte enthoben. In diesen Tagen war in Schlesien eine spezielle Kommission des Ministeriums für Post- und Telegraphenwesen anwesend, um die Verhältnisse im Telefonwesen zu kontrollieren. Die Kommission hatte überdies noch andere Vollmachten. Der Direktor des Telegraphenamtes in Rattowitz Marian Dobrzeci wurde wegen amtlicher Kompetenzüberschreitung vom Amte suspendiert und gegen ihn ein Disziplinarverfahren eingeleitet. Ueberdies sollen noch im Rattowitzer Telegraphenamt mehrere Personalveränderungen vorgenommen werden.

Ins Ferienheim nach Jastrzeb. Am Freitag, den 2. Juli werden in die Ferienkolonie nach Jastrzeb Bad Kinder aus Rattowitz, Ruda, Godula, Lipini, Romy Bytom, Chorzow, Orzegow, Janow, Koschlowitz, Schoppitz, Rybnik, Tarnowiz, Knurów, Pawlowice und Kinder, die eine spezielle Aufforderung erhalten haben. Der Sammelort ist Rattowitz vor dem Bahnhof dritter Klasse um 8.30 Uhr früh.

Königshütte.

Einbruch in einen Kiosk. Im Kiosk Wagner in Königshütte wurde ein Einbruch verübt. Die Diebe haben eine größere Menge Schokoladen, Bonbons und Zigaretten gestohlen. Der Wert der gestohlenen Sachen ist zur Zeit nicht festgestellt. Die Polizei hat die Täter in der Person des Dynamit Wadaczewski, Paul Sztop und Wilhelm Banczyk, ohne ständigen Aufenthalt, festgestellt. Weitere polizeiliche Nachforschungen sind im Gange.

Von einem Motorrad überfahren. Auf der ul. Krakusa in Königshütte hat der Führer des Motorrades Sl. 4441 die Frau Viktoria Tauschen und ihre sechsjährige Tochter überfahren. Beide haben erhebliche Verletzungen erlitten. Nach dem Unfall ist der Motorradfahrer davon gefahren, ohne sich um die Verletzten zu kümmern. Die polizeiliche Nachforschung wurde eingeleitet.

Myslowitz.

Schwerer Unfall auf dem Emigrantenzug Nr. 1145. Am Montag ereignete sich auf dem Emigrantenzug Nr. 1145 ein gefährlicher Unglücksfall. Der 26-jährige Golonezka hat auf dem Dach eines Waggons Platz genommen. Als der Zug zwischen den Stationen Bierum Romy — Chelm Wielki in voller Fahrt war, fiel Golonezka vom Dach zwischen die Waggons herunter. Die Räder des Zuges haben ihm das rechte Bein und die linke Ferse abgerissen. Ueberdies erlitt er schwere körperliche Verletzungen. Einer der Mitreisenden bemerkte den Vorfall und brachte den Zug zum Stehen. Golonezka, welcher leichtsinnigerweise den Unfall verschuldete, wurde in das städtische Krankenhaus in Myslowitz eingeliefert, woselbst er mit dem Tode kämpft.

Pelz.

Diebstahl. In die Wohnung des Landwirtes Gregor Regula in Nikolai ist ein unbekannter Dieb eingedrungen und hat einen gewissen Geldebetrag sowie Kleidungsstücke und Schuhwerk im Gesamtwerte von 300 Zloty gestohlen.

Die Gemeindefasse bestohlen. Beim Gemeindefassierer Johann Kieszka in Ornantowice sind unbekannte Diebe eingebrochen und haben 2481.60 Zloty gestohlen.

Schadenfeuer. Aus einer unbekannten Ursache entstand im Anwesen des Besitzers Andreas Stalmach in Lontau ein Brand. Der Brand hat die aus Holz gebaute Scheune mit Stroh- und Heuvorräten, das Dach des nebenan liegenden Wohnhauses sowie landwirtschaftliche und Hausgeräte vernichtet. Der Schaden beträgt 18 000 Zloty.

Schwientochlowitz.

Betriebsunfälle. In der Gießerei der Hubertushütte wurde dem 25 Jahre alten Arbeiter Paul Pos durch einen Wagen die linke Hand zerquetscht. — Auf dem Redenshacht der Florentinengrube in Lagiewnik wurden dem 18-jährigen Arbeiter Georg Jerze beim Sortieren von Kohlen sämtliche Finger der beiden Hände abgerissen.

Schadenfeuer. In den Montagsnachmittagsstunden entstand infolge eines fehlerhaften Kamines in der Bäckerei auf der ul. Bytomska in Schwientochlowitz ein Brand, wodurch eine Zimmerdecke vernichtet wurde. Der Schaden beträgt etwa 150 Zloty.

Teschchen.

Geldbetrug. Im Gasthaus Viktor Drabin in Stotzschau wurden dem vom Markte aus Wislica zurückkehrenden Andreas Duda die Brieftasche mit 1300 Zloty gestohlen. Duda hat die Brieftasche gedankenlos in die Seitentasche des Jackettes eingesteckt, welchen Vorfall ein raffinierter Taschendieb bemerkt haben muß und ihm die Brieftasche gestohlen hat.

Dachstuhlbrand. Auf dem Dachboden des massiven Wohnhauses der Johanna Probow in Wilamowice entstand ein Brand, wodurch der Dachstuhl gänzlich vernichtet wurde. Der Schaden beträgt 8000 Zloty. Die Brandursache wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Was sich die Welt erzählt.

Dier Fischerboote durch Steinſturz zum Sinken gebracht.

Kopenhagen, 25. Juli. Ein eigenartiges Unglück ereignete sich nach Meldungen aus Oslo, dieſer Tage an der norwegiſchen Küſte in der Nähe von Stavanger. Drei Fiſcherboote waren gerade unter einem ſteilen Felſen mit Einholen der Netze beſchäftigt, als plötzlich ein Steinſturz über die Boote niederging. Die Fiſcherboote wurden von den Steinen ſo durchlöchert, daß ſie ſofort ſanken. Von der Beſatzung wurde ein Mann von einem Stein ſo ſchwer getroffen, daß er augenblicklich ſtarb, während zwei weitere Perſonen lebensgefährlich verletzt wurden. Der Fiſcherkutter, der ſich etwa 70 Meter von der Küſte entfernt befand, wurde von einem großen Stein ſo durchlöchert, daß er ſofort ſank. Seiner Beſatzung und der übrigen Beſatzung der Fiſcherboote gelang es, ſich an Land zu retten.

280 Stunden in der Luft.

New York, 25. Juli. Nach Meldungen aus St. Louis, waren die beiden zum Angriff auf den Dauerflugrekord, mit Brennstoff-Übernahme aufgestiegenen amerikanischen Flieger Jackson und O'Brien am Donnerstag morgen bereits 280 Stunden in der Luft. Sie sind weiter entschlossen so lange ihren Flug fortzusetzen, solange ihr Motor es aushält.

Überfall auf einen Wachtposten in Verdun.

Paris, 25. Juli. Wie das „Journal“ aus Verdun meldet, ist in der vergangenen Nacht ein Überfall auf einen Schützen verübt worden, der vor der Zitadelle Wache stand. Der Posten hörte Schritte, als er zum Stehenbleiben aufforderte, wurden aus der Dunkelheit einige Schüsse auf ihn abgegeben. Der Posten wurde am Fuß verletzt. Die Täter sind bisher noch nicht gefunden worden. Bereits am 11. Mai war auf einen Wachtposten vor der Zitadelle ein Überfall verübt worden, der bisher nicht aufgeklärt werden konnte.

Eine neue Industrialisierungsanleihe an Sowjetrußland.

Kowno, 25. Juli. Nach Meldungen aus Moskau hat die Regierung der Sowjetunion beſchloſſen, eine neue Anleihe in Höhe von 750 Mill. Goldrubeln für Industrialisierung der ruſſiſchen Wiſtſchaft auszugeben. Die Anleihe ſoll eine 10-jährige Laufzeit, ab erſten Dezember 1929 haben. Man erwartet aus dieſer Anleihe neue erhebliche Geldmittel.

Eine unverſtändliche Anklage.

Prag, 25. Juli. Kurz nach der Verhaftung des Spion Galout war bekanntlich der Prager Rechtsanwalt Dr. Jaroslav Mellan von einer unbekannten Dame, die in Begleitung eines Herrn zu ihm kam, verſucht worden gegen ein Honorar von 60 Tausend Kc. für die Verteidigung Galout zu übernehmen. Dr. Mellan hatte das Angebot abgelehnt und den Zwiſchenfall der Öffentlichkeit mitgeteilt. Eine Anzeige bei der Polizei hatte er jedoch nicht ſogleich erſtattet. Jetzt wird bekannt, daß die Staatsanwaltschaft die Anklage wegen Beihilfe zum Hochverrat gegen Dr. Mellan ausgearbeitet hat.

Calles Europareise.

New York, 25. Juli. Der ehemalige Präſident von Mexiko Calles trat am heutigen Donnerstag von New York aus, ſeine Europareise an.

Wildeneichen

Roman von Pankraz Schuk.

24. Fortſetzung.

„Verzeihen Sie, Fräulein, wenn ich Sie vielleicht erschreckt habe“, meinte der junge Arzt wie ſich entſchuldigend. „Es lag nicht in meiner Abſicht, Sie um irgendeine Abſtimmung zu bringen. Ich wollte mich vielmehr nach dem Befinden Ihres Herrn Vaters erkundigen. Doktor Hellmer ſagte, daß er erkrankt wäre.“

„Ja, Vater iſt erkrankt, aber es iſt nichts, daß man ſich darüber zu ängſtigen braucht“, erwiderte ſie und in ihrer Stimme lag ein fremder Klang.

„Es würde mich freuen, Fräulein, wenn Sie ſich um das Befinden Ihres Herrn Vaters tatſächlich nicht ängſtigen würden.“

„Gewiß ängſtige ich mich nicht“, zwang ſie ſich zu ſagen.

Weiße Gott, was durch ihre Sinne wirkte, als ſie jetzt an Gröſſing die Worte richtete:

„Ihre Beſorgnis um mich rührt mich, Herr Doktor, um ſo mehr, als ſo wohl ich wie mein Vater während Ihres Hierſeins mit Ihnen in keine nähere Berührung gekommen ſind.“

Fritz Gröſſing fühlte die Spitze, die Hildens Worte, enthielt, tief drang ſie in ſeine Seele und brachte ihr eine ſchmerzhaft Wunde bei.

Einzelheiten zum Explosionsunglück in Holland.

Bisher 6 Tote.

Amsterdam, 25. Juli. Der Brand nach dem Explosionsunglück der Kartoffelmehlfabrik in Ommelandarwyk dauerte bis in die ſpäten Abendſtunden. Erſt im Laufe der Nacht gelang es weitere Leichen, vollkommen verkohlt, unter den Trümmern hervorzuholen. Die Zahl der Toten iſt auf ſechs geſtiegen. Darunter befinden ſich die Frau, der Sohn und die Tochter des Aufſehers der Fabrik. Die Kinder waren 19 und 21 Jahre alt. Der Aufſeher hatte vor einigen Jahren bereits einen Sohn auf tragische Weiſe verloren. Ueber die Entſtehung des Unglücks wird verlautbart, daß bereits am Nachmittag ein kleines unbedeutendes Feuer ausgebrochen war, daß man mit Waſſer gelöſcht hatte als plötzlich

die Fabrik in die Luft flog. Die Verletzungen der Arbeiter ſind ſehr ſchwer. Die Haare ſind ihnen verſenkt, die Haut hängt in Fetzen vom Körper herunter. Vier Arbeiter ſind vor Schmerz und Angst in das Waſſer geſprungen und konnten nur mit Mühe wieder gerettet werden. Der Brand war 15 Kilometer weit ſichtbar. In einem Umkreis von 100 Metern wurden die Fenſterſcheiben der Bauernhäuser eingedrückt. Der Vorrat an Kartoffelmehl, der bei dem Brand zerſtört wurde, iſt ſehr groß. Bei der Explosion wurde ein 20 Tonnen ſchwerer Kessel 20 Meter weit weggeſchleudert. Die Mauern ſtürzten ein und begruben die Arbeiter unter den Trümmern.

Sportrundschau.

Dienna, Wien — Hamburger Sportverein u. Dresdner S. C. in Oberſchleſien

In der nächſten Zeit werden in Oberſchleſien eine ganze Anzahl internationaler Fußballwettkämpfe ausgetragen werden. Am 31. d. M. wird der ſich gegenwärtig in ſchwacher Form befindende 1. F. C. auf eigenem Plaſe ſeine Kräfte mit dem Südweltmeiſter Deutschlands, dem Dresdner S. C. meſſen.

Die beſte öſterreichiſche Kombinationsmannſchaft die Wiener „Dienna“ gaſtiert am 1. Auguſt in Königsſtadt, wo ſie ein Freundschaftſpiel gegen den Amatorski K. S. austragen wird.

Schließlich ſpielt am 3. Auguſt im Königsſtädter Stadion „Rud“ gegen den mehrfachen deutſchen Meiſter, den Hamburger Sportverein.

Dieſe internationalen Veranſtaltungen rufen in allen Sportkreiſen reges Intereſſe hervor und dürften auf den oberſchleſiſchen Sport in mancher Beziehung belehrend und nachahmenswert wirken.

Die ſonntägigen Ligaspiele.

Sonntag, den 28. d. M. finden in der polniſchen Liga nur zwei Ligaspiele ſtatt. Dieſe Spiele gehören bereits in die zweite Runde der Ligameiſterſchaft und führen folgende Vereine zuſammen:

Garbarnia — 2. K. S. in Krakau und

Warta — 1. F. C. in Poſen

Die übrigen Ligavereine paſſieren am Sonntag.

Nennungsſchluß zum Radrennen „Rund um Polen“.

Gestern iſt der letzte Termin für die Nennungen zum Radrennen „Rund um Polen“, dem 2. Rennen dieſer Art, abgelaufen.

Bis dahin hatten ſich gegen 50 der beſten polniſchen Chausſeefahrer Polens mit dem vorjährigen Sieger Wiencel, Kłosowicz, Stefański, Wiſznicki, Ignatowicz, Groſz und Gronzewski an der Spitze, gemeldet.

S. T. C. Budapest ſchlägt Uruguay 3:2 (3:0).

Die ausgezeichnete ungarische Fußballmannſchaft Ferencvarosi, die auf einer Tournee in Südamerika weilte, ſpielte in Montevideo ein Spiel gegen eine Repräſentativmannſchaft von Uruguay und gewann 3:2 (3:0). Dem Spiele wohnten 40 000 Zuſchauer bei.

Die polniſchen Schwimm-Meiſterſchaften

In den Tagen vom 3. — 5. Auguſt finden in Waſchau in der Schwimmhalle des P. S. P. (Poln. Schwimmverband) die Hauptkämpfe um die polniſche Meiſterſchaft im Schwimmen ſtatt. Das Programm der einzelnen Konkurrenzen ſteht bereits feſt. Die polniſche Meiſterſchaft bildet gleichzeitig die Ausſcheidung für den Länderkampf im Schwimmen, zwiſchen Polen und Öſterreich, der am 11. Auguſt i. J. in Krakau ſtattfinden ſoll.

Snopek verläßt Oberſchleſien.

Der Pionier des polniſchen Bogſportes und unermüdlicher Organifator und Mitarbeiter im Kreis- und Reichsbogverband, wurde durch letztere Sportbehörde als Sportlehrer verpflichtet und verläßt in nächſter Zeit Oberſchleſien, um ſeinen Poſten in Zemberg anzutreten, wo er am 1. Auguſt i. J. ſeinen erſten Poſten als Sportlehrer des Bogkampfes antritt.

Snopek's Ausreise aus Oberſchleſien wird in den oberſchleſiſchen Kreiſen mit lebhaftem Bedauern entgegengesehen, nachdem derſelbe viele Jahre für den oberſchleſiſchen Bogſport tätig war und eine ganze Anzahl von Bogern herangebildet hat. Das Gehen Snopek's wird ſich den oberſchleſiſchen Bogern in mancher Beziehung fühlbar machen und kann ſich leicht auf die Klaſſe des oberſchleſiſchen Bogſportes in unangenehmer Weiſe auswirken. Hoffentlich wird ſeinem Können und ſeinem unermüdlichen Fleiß auch in Zemberg die Anerkennung zu Teil, die er in Oberſchleſien genoſſen hat. Die oberſchleſiſchen Bogkreiſe wünſchen ihm in ſeinem neuen Wirkungskreis den beſten Erfolg.

Einen Augenblick war ihm, als tanzten tauſend Funken vor ſeinen Augen, dann riß er ſich zuſammen und ſagte:

„Verzeihen Sie, Fräulein, meine Vermessenheit, mich nach dem Befinden Ihres Herrn Vaters erkundigt zu haben. Es tut mir aufrichtig leid, aus den Worten, die ſoeben über Ihre Lippen kamen, herausfühlen zu müſſen, daß Sie nicht die Abſicht haben, durch den heurigen Sommer ſo zu gehen, daß er mir und vielleicht auch Ihnen einmal in einer ſchönen Erinnerung ſtehen würde.“

Seine Lippen zuckten, ſeine Augenlider flogen, ſein Geſicht war bleich geworden. Nur die Schramme, die ihn an eine wüſte Nacht gemahnte, gellte tiefrot von ſeiner Stirne.

Fritz Gröſſing verbeugte ſich und ſchritt dann den Weg weiter, über den die Abendſonnenbänder tanzten.

Einen Herzſchlag lang ſtarrete Hilde dem jungen Arzt nach. Dann wurde ſie ſich bewußt, was ſie mit ihren Worten angeſtellt hatte.

Mit zitternden Fingern ſtrich ſie über die Stirne, um die Schatten wegzuwaiſchen, die ſich wie ſchwarze Tücher darüber gebreitet hatten... Mein Gott, wie das Blut jetzt durch ihre Schläfen jagte... wie eine dürre Hand jetzt ihr Herz umfaßte... um Himmelswillen, was hatte ſie denn getan, wie konnte ſie denn nur ſolche Worte auf ihre Zunge bringen, Worte, die ihn doch verletzen mußten, ihn, dem ſie, wenn ſie es ſich auch nicht einſtehen wollte, herzlich zugezogen worden und zu dem ſie in den jüngſt vergangenen Tagen mehr als einmal ihre Gedanken getragen hatte.

Sie ſchüttelte ſich. Sie glaubte, abwerfen zu können, was ſie zutiefſt bewegte. Aber vergebens kämpfte ſie gegen die dunklen Mächte an, die ſie wie mit eiſernen Klammern umzwangen.

Was war ihr denn nur in den Sinn gekommen, den jungen Menſchen ſo zu tranken?

Nur mählich beruhigten ſich ihre erregten Nerven, ordnete ſich das Chaos der ſie umtobenden Gedanken, fand ſie ihr ſeeliſches Gleichgewicht wieder.

Und da wurde es ihr klar, daß es ihr eine Pflicht ſein müſſe, den ſtattgehabten Zwiſchenfall aus der Welt zu ſchaffen und die Schuld zu tilgen, die ihr ungeſtümtes Weſen, nein, ihre durchgegangenen Nerven verursacht hatten.

Wenn ſie zu ihm ginge... wenn ſie ihm nahekäme, ſofort, auf der Stelle, und ihre Hand in die ſeinige legte ihren Blick mit dem ſeinigen vereinte und ihn bäte: Trage es mir nicht nach, was ich zu dir geſagt, ſieh, ich habe es ja gar nicht ſo ſchlimm gemeint... ja, vergib und vergiß und... und...

Sie konnte nicht weiter denken und die Worte formen, die ſie zu ihm ſprechen wollte, denn eine mächtige Erregung umflamte wieder ihr Herz. Aber ſie bezwang ſich, bändigte, was ihre Seele umbrandete, und dann war ſie auf dem Wege zu ihm.

Aber wie ſehr ſich auch Hilde beeilen mochte, ſie traf Fritz Gröſſing nicht mehr im Park, und ihn etwa in ſeinen Zimmern aufzuſuchen, dazu gebrach ihr es an Mut.

So zerbrach denn ihr Entſchluß wie ein Kartenhaus, das ein Windstoß getroffen, und ein tiefer Wunſch blieb unerfüllt.

Ob ſie es einmal nicht wird bereuen müſſen?

Fritz Gröſſing ſaß in ſeinem Zimmer, die Fäuſte gegen die Schläfen gedrückt.

Fortſetzung folgt.

Bei Nieren-, Blasen-, Frauen-,
Leiden, Harnsäure, Eiweiss,
Zucker.
1928: 22.080 Besucher.

Wildunger Helenenquelle

Haus-Kuren!
In Apotheken und Drogerien.
Broschüren gratis:
Michael Kandel
Cieszyn

Volkswirtschaft.

Polnische Werft in Gdynia gegründet.

Das polnische Handelsministerium hat Pressmeldungen zufolge, den Gründungsvertrag über die Errichtung einer Werft in Gdynia abgeschlossen. An die Spitze des neuen Unternehmens tritt der Generaldirektor der Danziger Werft, Professor Roe und Ingenieur Onin. Das Gelände wird auf 35 Jahre zur Verfügung gestellt, der Beginn des Baues erfolgt noch im Laufe des Jahres. Die neue Werft mit dem polnischen Seehafen soll hauptsächlich Reparaturzwecken dienen, aber auch Fischerkutter und ähnliche kleine Fahrzeuge selbst bauen. Die Werft erhält ein Schwimmdock von 3000 T. Wasserverdrängung.

Die Arbeitslosigkeit im Lodzer Industrieviertel.

Im Tätigkeitsbereiche des staatlichen Arbeitsamtes in Lodz (die Stadt Lodz sowie die Landkreise Lodz, East, Cieradz, Pieniez und Brzeziny) stellte sich am Sonnabend der Stand der Arbeitslosigkeit wie folgt dar:

Registriert waren insgesamt 26.901 Arbeitslose, hiervon allein in Lodz — 19.807; in Pabianice — 1427; in Zgierz — 1854; in Zdunska-Wola — 1236; in Tomaszow — 1721; in Konstantynow — 291; in Alexandrow — 305 und in Ruda Pabianicka — 260 Arbeitslose. In verfloßener Woche wurden an 12.013 Personen Unterstützung ausbezahlt.

Der polnische Minister für Arbeit und soziale Fürsorge hat im Juli d. J. das Recht auf Unterstützung für den Fall der Arbeitslosigkeit denjenigen Arbeitern zuerkannt, die in einem Arbeitslohnverhältnis in Unternehmen der Textilindustrie auf dem Gebiete der Stadt Lodz stehen, deren wöchentlicher Verdienst infolge Einschränkung der Produktion den vollen Verdienst für zwei Arbeitstage nicht überschreitet. Die Höhe der Unterstützung wird von der Hauptverwaltung des Arbeitslosenfonds nach dem Gesetz vom 18. Juli 1924 festgesetzt werden.

Der Geldumlauf in Polen.

Die allgemeine Summe des Geldumlaufes betrug im Juli d. J. 1.532,5 tausend Zloty oder um 61,5 Millionen

mehr als im Mai d. J. (1471 tausend Zloty) und um 98,3 Millionen Zloty mehr als im Juni 1928 (1434,2 tausend Zloty).

Auf den allgemeinen Geldumlauf im Juni d. J. entfielen folgende Positionen: Banknoten der Bank Polsti 1298,5 tausend Zloty (im Mai d. J. 1244,5 Zloty) sowie Banknoten und Scheidemünzen, die vom Staatsschatz emittiert wurden. 234.000.000 Zloty (im Mai 226,5 tausend Zloty).

Rückgang der Arbeitslosigkeit in Polnisch-Schlesien.

Wie das schlesiſche Wojewodschaftsamt bekanntgibt, ist die Zahl der Arbeitslosen in der Wojewodschaft Schlesien in der Zeit vom 11. bis 17. Juli d. J. um 428 auf 8610 Personen zurückgegangen.

Die Zahl der Wechselproteste in Polen

Der Juniultimo hat keine größere Zunahme der protestierten Wechsel aufgewiesen. Im Vergleich mit dem vorhergehenden Monat sind die Proteste um ca. 3,5 Prozent größer geworden. Es ist jedoch sichtbar, daß trotz der absoluten Zunahme der Protestsumme die Tendenz gebrochen ist. Während der Februar eine Zunahme der Proteste um 600.000, der März um 1.500.000, der April um 1.000.000, der Mai 1.400.000 aufwies, geschah dies im Juni um die verhältnismäßig unbedeutende Zahl von Zloty 300.000. Der Juni wies gleichzeitig den höchsten Durchschnittswert an protestierten Wechseln auf. Im Juni wurden täglich Wechsel auf eine doppelt so große Summe als im Januar protestiert. Dagegen ist die Durchschnittssumme der zu Protest gelangenden Wechsel gefallen.

Im Hinblick auf die Marktlage kann angenommen werden, daß der Juli keine Vergrößerung, sondern eher einen Rückgang der Ziffern im Zusammenhang mit der Berringerung des Obligos der Manufakturisten bringen wird. Der Ultimo war für die Industriellen sehr schwer. Außer den üblichen Zahlungen war auch noch die Halbjahresrate im Zusammenhang mit der Liquidierung der ausländischen Auslandsschulden zu entrichten.

Radio.

Freitag, den 26. Juli 1929.

Kattowig. Welle 416.1: 16.30 Schallplattenmusik. 18.00 Konzert. 20.05 Uebertragung aus Krakau. 20.30 Konzert aus Warschau.

Breslau. Welle 253: 16.00 Funk-Gymnastik. 16.30 Unterhaltungskonzert. 18.00 In Rübezahls Reich. 18.15 Feststunde. 18.40 Erinnerungen eines Fußballenthusiasten. 19.20 Eindrücke und Erlebnisse auf einer Reise durch Südfrankreich. 19.45 Stille Reportagen. 20.25 „Die schöne Galathee“, Operette von Franz von Suppe. — „Venus im Grünen“. Ein Fastnachtspiel von Rudolf Lothar. Musik von Oscar Strauß.

Berlin. Welle 418: 16.00 Funk-Gymnastik. 16.30 Wege zum Wohlstand. 17.00 Lieder. 19.00 Elektrische, chemische und physikalische Probleme beim Fernsehen. 19.30 Zum 1000-jährigen Brandenburg a. d. S. 20.00 Aus den Archiven der Operettenliteratur.

Prag. Welle 487: 11.30 Schallplattenmusik. 12.20 Mittagskonzert. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.45 Deutsche Sendung. Ing. A. Haelele, Baurat, Prag: Verwendung der elektrischen Energie in der Landwirtschaft. 19.05 Lustspiel Sennequin-Weber: „Die Frau Präsident“. 21.00 Abendkonzert. 22.25 Uebertragung aus Joachimsthal. Jazz-Orchester.

Wien. Welle 517: 16.00 Nachmittagskonzert. 18.00 Akademie. 19.10 Wochenbericht für Körpersport. 19.30 Der Hallstädter Salzberg. 20.05 Opernaufführung „Die verkaufte Braut“.

Börsen

Warschau, den 25. Juli.

Paris 34.95, Wien 125.61, Prag 26.38, Schweiz 171.57, Stockholm 239.05, Belgien 123.98.

Dollar in Warschau 8.88. Tendenz schwächer.

Zürich: Warschau 58.30, New York 5.1972, London 25.22, Paris 20.37, Wien 73.22, Prag 15.38, Belgien 72.25, Italien 27.18, Budapest 90.65, Helsinki 13.06, Sofia 3.75, Holland 208.57, Oslo 138.55, Kopenhagen 138.52, Stockholm 139.30, Spanien 75.80, Bukarest 308, Berlin 123.91, Belgrad 9.12.

Kluge Hausfrauen

Touristen, Sommerfrischler, Jungesellen, exponierte Gastwirte, Pensionate und Arbeiter verproviantieren sich am besten und billigsten durch

Wurst- und Fleisch-Konserven

anerkannt bester Qualität der
Wurst- und Fleischkonservenfabrik

Rudolf Vogel, Bielsko, Rynek 30.



Schonnet Eure Wäsche und wascht nur mit Seife

Rajskie Śmiechowski

Die billigste Einkaufsquelle

für

Email- und Küchengeräte

finden Sie nur bei der Firma

Silbiger i Ska

Bielsko, Inwalidzka 6.

Für einen 8-jährigen Jungen wird ein junges Mädchen aus besserem Hause als

Kinderfräulein

gesucht. Polnische Sprachkenntnisse Bedingung. Bewerbungen sind unter „Kinderfräulein an die Inseraten-Abteilung des „Neues Schlesiſches Tagblatt“ Bielsko zu richten. 433

Aspirin-Tabletten

bei Erkältungsanzeichen, rheumatischen Schmerzen
In allen Apotheken erhältlich.

Psychoanalyse!

Psychisch Kranke, Neurastheniker, Sexualdefekte, Hysteriker(innen) Bazedow usw. wenden sich vertrauensvoll an

Dr. Konrad Friedmann, Cieszyn

zwecks Untersuchung o. in Wegeltg. psychoanalyt. Behandlg. Anfragen werden diskret. gegen Zl. 2.— Rückporto und Schreibgebühr in Briefmarkenbeilage erledigt. 357

Auto!

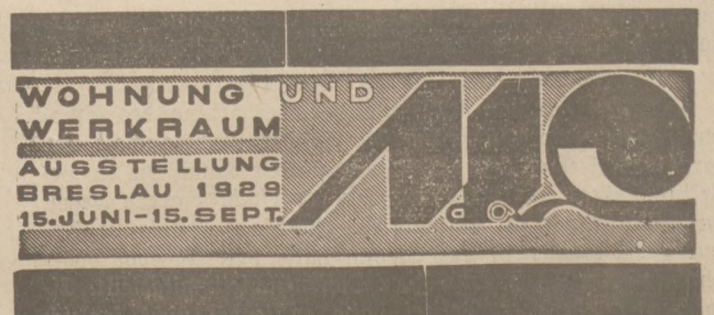
Taxi für Nah- und Fernfahrten.
Vermittlung für Kauf und Verkauf von Autos, fabriksneu und gebraucht.

Vertretung von Autoölen und Benzin.

Tadeusz Mielnicki
Bielsko-Biala

Tel. Nr. 2414.

Tel. Nr. 2414.



Hotel, Restauration und Café „Emmenhof“

Besitzer W. Berger

Touristenstation in den Westbeskiden.
Geöffnet das ganze Jahr.

Gut ausgestattete Fremdenzimmer, mit voller Pension. Reichhaltige Küche. In der Sommersaison Konzerte. Direkt am Walde. Herrliche Fernsicht. Zu erreichen mit der Strassenbahn bis Zigeunerwald, nachher 15 Min. schöner Waldweg. 375.

Kurhotel

„Dolina Luizy“ Wapienica.

Schönster und beliebtester Ausflugsort. Autoverkehr vom Bahnhof Bielsko bis zum Hotel. Bietet durch die staubfreie geschützte Lage am Walde angenehmen gesunden Aufenthalt.

Gut eingerichtete Fremdenzimmer mit voller Pension.

Erstklassige Küche Gepflegte Biere und Weine
Elektrisches Licht Kegelbahn Telefon 14-73
Vor- u. Nachsaison ermässigte Preise

Adolf Folwarczny

373

Besitzer